

Protest wird zum Aufschrei

Bürger wollen Verschiebung des Umgehungsbaus auf der B 289 nicht mehr länger hinnehmen

UNTERSTEINACH
Von Stefan Linß

Bei der bislang größten Demonstration greifen die Untersteinacher Bürger das Verkehrsministerium scharf an. Sie legen die Ortsdurchfahrt lahm und fordern den sofortigen Bau der Umgehungsstraße.

Fast das ganze Dorf ist auf den Beinen, auch aus Kauerndorf und Stadtsteinach kommen Demonstranten. Die leidgeprüften Anwohner der viel befahrenen Bundesstraße 289 sind schon mehrmals auf die Straße gegangen.

Seit 35 Jahren warten sie auf die Umgehung, immer wurden sie vertröstet. Doch nach der erneuten Absage aus dem Bundesverkehrsministerium wird der Protest stärker. Mehr als 150 Demonstranten legten am Donnerstagabend mitten in der Ortsdurchfahrt den Verkehr lahm.

Mit Bannern und Plakaten drängten sie auf die Straße und machten

auf ihren Kummer aufmerksam. Alfred Vießmann von der Interessengemeinschaft der Anwohner droht: „Wenn wir im Ministerium nicht gehört werden, dann machen wir weiter. Uns wird etwas einfallen.“ Demonstrationen und einen Fackelzug gab es schon, derzeit plant die Gemeinde eine Bürgerbriefaktion, in der 1500 Schreiben ans Ministerium geschickt werden sollen. Zudem überlegen die Initiatoren, die Straße mit Traktoren zu blockieren.

Mit Spruchbändern machten die Demonstranten ihrem Ärger Luft. Darauf hieß es: „Das Geld ist weg und wir ersticken im Verkehr und Dreck“, „Eine Hölle“ und „Unsere Geduld ist zu Ende“.

Der Untersteinacher Bürgermeister Heinz Burges hat vom Warten endgültig genug: „Den Menschen ist die Belastung mit täglich 20 000 Fahrzeugen, davon ein Drittel Schwerlastverkehr, einfach nicht mehr zuzumuten.“ Dass das Bundesverkehrsministerium das 45 Millionen

Euro teure Projekt erneut verschiebt und nicht vor 2017 realisieren will, ist für ihn ein schwerer Schlag.

Auch Landrat Klaus Peter Söllner nahm an der Demonstration teil. „Ich verstehe die Bürger und ich stehe an

„Handelt das
Ministerium nicht, finden
die Ampeldemos künftig
regelmäßig statt.“

Alfred Vießmann

ihrer Seite.“ Mit umstrittenen Bauprojekten wie Stuttgart 21 sei die Situation in Untersteinach und Kauerndorf überhaupt nicht vergleichbar. Denn der Kampf für die Umgehung dauere bereits Jahrzehnte und treffe auf außergewöhnlich breite Zustimmung.

Nach vielen Rückschlägen liege mit

dem rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss sogar die Baureife vor, erklärt der Landrat. „Trotz starker Eingriffe in die Landschaft gab es keine einzige Klage. Das ist aus meiner Sicht ein außergewöhnlicher Fall“, sagt Söllner.

Berechtigte Anregungen beim Lärmschutz seien aufgegriffen worden. Sogar der Realisierungswettbewerb für die Talbrücke sei beendet und damit alle längst in den Startlöchern. „Und jetzt ist auf einmal kein Geld da? Das kann doch nicht wahr sein.“ Söllner sprach den Demonstranten aus der Seele, als er forderte: „Nach dem Naturschutz muss jetzt endlich der Schutz der Menschen dran sein.“

Der Landrat hatte sich an Bundestagsabgeordneten Hartmut Koschyk aus dem Nachbarwahlkreis Bayreuth gewandt, weil Kulmbach nach dem Rückzug von Karl-Theodor zu Guttenberg derzeit keinen Vertreter im Bundestag hat. Koschyk zeigte sich von der Dringlichkeit des Projektes

überzeugt und schrieb am Mittwoch seinem Parteifreund, Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer: „Die Baumaßnahme wird von den Bürgerinnen und Bürgern herbeigesehnt und ich bitte Dich eindringlich, das Anliegen wohlwollend zu prüfen und die Realisierung voranzutreiben.“

Auch für Gemeinderat Peter Schubert ist die Umgehung eine Herzensangelegenheit, für die er seit Jahrzehnten kämpft. Er steht unter den Demonstranten und schimpft: „Wäre Olympia nach München gekommen, wäre Geld da gewesen. Für diese Kosten würden wir etliche Straßen bekommen.“

Ob Ramsauer die Kauerndorfer und Untersteinacher bald erlöst? „Sollte das Bundesverkehrsministerium nicht handeln, finden die Ampeldemos künftig regelmäßig statt“, sagt Alfred Vießmann. Die Forderung der Untersteinacher: der Baubeginn 2012. Dann wird es noch einmal fünf bis sieben Jahre dauern, bis die Straße fertig wäre.